

und er nutzte diese einflußreiche Position, um seine finanzielle Position besonders zu stärken. So konnte er eine imposante neue Wohnung in Den Haag, der Residenz des Grafen, beziehen. Diese Beziehung zu den wichtigsten gräflichen Verwaltungsorganen wurde auch von der dritten Hauptperson dieses Buches, Gerrit van Assendelft, unterhalten, der 30 Jahre den Vorsitz des Hofes von Holland inne hatte. Dieser Hof war die Fortsetzung des gräflichen Rates, dessen Funktion jetzt immer mehr auf die Jurisdiktion beschränkt wurde. Vor diesem Hof mußte im Jahr 1541 Gerrits französische Frau, von der er schon einige Zeit geschieden lebte, erscheinen, wo sie – der Falschmünzerei bezichtigt – auch verurteilt wurde. Nach der Hinrichtung seiner Frau versuchte Gerrit mit allen Mitteln, ihren Sohn von der Erbschaft auszuschließen, was ihm aber letztlich nicht gelang. – Das inhaltsreiche Buch gibt interessante Einblicke in die Position dieses adeligen Geschlechts sowie in die lokalen Verhältnisse und in die politischen Entwicklungen in Holland im 15. und 16. Jh. Aufschlußreich sind vor allem die Ausführungen über die finanzielle Position der Familie und ihre Besorgnis um die Memoria durch Grablegung und religiöses Gedächtnis, wie diese durch Testamente belegt sind. Der Autor kennt sich gut aus in den Quellen, hat vieles erörtert, verliert sich ab und zu aber etwas in Details.

Rob Meens

Judith GREEN, King Henry I and Northern England, *Transactions of the Royal Historical Society*, Sixth Series 17 (2007) S. 35–55, betrachtet Heinrichs Bemühungen um das alte Northumbrien, wo er von 1102 bis 1122 fünfmal persönlich erschien, als jüngste Stufe der normannischen Durchdringung Englands, wobei es auch um den Einfluß auf Schottland ging. R.S.

Emma CAVELL, Aristocratic Widows and the Medieval Welsh Frontier: The Shropshire Evidence, *Transactions of the Royal Historical Society*, Sixth Series 17 (2007) S. 57–82, lenkt den Blick auf die beachtliche Rolle begüterter adeliger Witwen im Machtgefüge der „March of Wales“ vor 1282/83 und hebt zumal Isabel de Mortimer hervor, deren regionale Herrschaft dem Expansionsdrang König Eduards I. anheimfiel. R.S.

Anne F. SUTTON, The Mercery of London. Trade, Goods and People, 1130–1578, Aldershot u. a. 2005, Ashgate, XVII u. 670S., ISBN 0-7546-5331-5, GBP 75. – Wirtschaftlich und politisch dominierten die großen Londoner „Livery Companies“ die englische Metropole über weite Strecken ihrer ma. Geschichte. Auseinandersetzungen um die richtige Stadtverfassung wurden als Kämpfe um den Erhalt bzw. die Anfechtung von deren Privilegien ausgetragen, und da die Finanzkraft der Stadt für das gesamte Königreich entscheidend war, wuchs den Handelsgesellschaften – und damit den in ihren Reihen versammelten Fernhändlern – eine nationale Bedeutung zu. Englische Geschichte im Spiegel dieser Gesellschaften zu schreiben, hat eine bis zu George Unwin zurückgehende Tradition, und auch in den letzten Jahrzehnten sind ebenso ambitionierte wie willkommene Studien zu ihnen erschienen (so vor allem Pamela Nightingales Buch über die „Grocers“ von 1995). Die Autorin der hier anzugezeigenden Monographie hat im Auftrag und in Diensten der „Mercers‘ Company“ eine Monographie zur wiederum bedeutsamsten der zwölf Han-